



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 104. Montags den 4. September 1826.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem höhern Orts bestimmt worden ist, daß die Gerichtspflege über das bisher zum Gerichtsprengel des Stiftsgerichts zu Leubus gehörige Dorf Klein-Helmisdorf, Schönauschen Kreises, vom 1sten October d. J. an, auf das Stadt-Gericht zu Schönau übergehen soll, so wird solches hiermit zur allgemeinen, besonders aber der Gerichts-Eingesessenen Kenntniß gebracht. Breslau den 22sten August 1826,

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesiern.

Berlin, vom 31. August.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Schulz zu Tribus bei Treptow an der Rega, dem unbesoldeten Stadtrath Wolf zu Frankfurt a. d. N., das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Landgeschwornen Reuschel zu Schönwalde, im Regierungsbezirk Königsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät dem Justiz-Commissarius Staarmann zu Herbede, den Charakter als Justiz-Commissions-Rath zu verleihen, und dem Chef des Handlungshauses Heibstleck et Comp. in Rheims, Florenz Ludw'g Heibstleck, den Titel eines Hof-Lieferanten beizulegen geruhet.

Woldenberg, vom 25. August.

Gestern war ein festlicher Tag für unsere Stadt, Abends um halb 7 Uhr trafen Se.

Maj. unser vielgeliebter Landesvater auf Seiner Reise von Charlottenburg nach Königsberg in Preußen hier ein und übernachteten in dem Hause des Hrn. Kaufmann Meyer. Mit einer Menge Menschen waren die Straßen und der Marktplatz gefüllt, um den Vielgeliebten nach zwanzig Jahren in ihrer Mitte zu sehen. Als Se. Maj. abgestiegen waren und Sich auf das huldvollste gegen die Ihnen vorgestellten Behörden geäußert hatten, wünschten Allerhöchst-dieselben auch die hiesige Kirche, ein ehrwürdiges alterthümliches Gebäude aus dem 13ten Jahrhundert, dessen Kreuzgewölbe leider durch den großen Brand 1710 eingestürzt war, und nur durch eine Balkendecke ersetzt wurde, zu sehen. Noch in diesem Jahre hatten Se. Maj. der hiesigen Kirche durch das Königl. Consistorium zu Berlin ein schönes Crucifix und eine prachtvolle große Bibel als Geschenk übermachen lassen. Rührung ergriff die Menae, als sie Se. Maj. das Gotteshaus betreten sah und

lange wird der segensreiche Eindruck in frommen Gemüthern bleiben. Obgleich alle Felerlichkeiten zuvor schon untersagt waren, so war die Stadt doch Abends freundlich erleuchtet. — Diesen Morgen um halb 8 Uhr setzten Sr. Maj. Allerhöchstherr Reise unter den heftigsten Segenswünschen der hiesigen Bewohner weiter fort.

Gotha, vom 25. August.

Mehrere öffentliche Blätter, angeblich auch durch Briefe aus Gotha veranlaßt, geben uns Nachricht von einem über die Vertheilung der Herzogl. Sächsischen Lande abgeschlossenen Vertrage. — Wir können, sagt die hiesige Zeitung im heutigen Blatte, versichern, daß es noch nicht an der Zeit sei, darüber etwas bekannt zu machen, und daß in jedem Falle das Mitgetheilte sehr wesentlicher Berichtigungen bedürfen werde.

Vom Maya, vom 26. August.

Am 20. sind der Lord Spencer und der Graf Rezende, außerordentlicher brasilianischer Gesandter am österreichischen Hofe, von London in Frankfurt angekommen. Letzterer ist beauftragt, Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, von Seite Allerhöchstherrn Schwiegersohns, des Kaisers von Brasilien, die Dekorationen seines Hausordens zu überbringen. In seinem Gefolge befindet sich auch der Geschäftsträger, Baron v. Almeida.

Der niederländische Staatsrath Stratenus, der nach Wien abgegangen war, um die zwischen Oesterreich und Holland entstandenen, die Rheinschiffahrt betreffenden Mißhelligkeiten auszugleichen, wird dem Vernehmen nach auf dem Johannisberg eintreffen.

Der Graf von Capodistrias ist nach Genf zurückgekehrt, wo er vermuthlich auch den nächsten Winter über bleiben wird.

Aus Coblenz schreibt man vom 20. August: Gestern Abend verkündete das Geläute aller Glocken den Anfang des festgesetzten Jubelsumms, welches hier bis zum 3ten September dauern wird, während welcher Zeit nirgends Musik mehr gehalten werden darf. Heute Morgen um 7 Uhr bewegte sich die große Fuß-Procession aus der St. Eustor-Kirche mit Vortragung

der Todtenkränze und Anstimmung von Fußgesängen; der Weihbischof Milz begleitete sie durch die ganze Stadt. Selten hat man hier eine solche Procession gesehen; sie wurde vom schönsten Wetter begünstigt.

Mit dem Festangsbau wird noch immer, so wohl in Coblenz als auf Ehrenbreitenstein stark fortgeföhren. Das Moselbrückenthor ist bald fertig, die Rheinmauer ebenfalls, die gelben Häuser sind abgerissen und schon treten die Grundmauern der Rheinthore hervor, wodurch der untere Stock der Häuser zwar die Aussicht verliert, die Stadt aber an Ansehen gewinnt.

Das beständig schöne warme Wetter hat den Weinstock gereift; schon glebt es an der Mosel in den Bergen hin und wieder welche Trauben; Rahmentrauben sind schon seit 14 Tagen auf dem Markt. Den größttragenden Rahmenstock, den man wohl den König der Stöcke nennen könnte, hat der Weinwirth Thom im Nassau-Wellburger Hof zu Pfaffenburg an einer Scheunentwand gezogen; er trägt dieses Jahr, es scheint unglaublich, ist aber doch wahr, denn sie sind mit Mühe gezählt, 3091 Stück Trauben.

Brüssel, vom 25. August.

Der Geburtstag Sr. Maj. unsers Königs wurde gestern in herkömmlicher Weise feierlich begangen.

Der Prinz Friedrich R. H. und seine erlauchte Gemahlin haben sich aus dem Haag nach dem Schlosse Zoo begeben.

Der griechische Obrist Negris befindet sich jetzt in Amsterdam.

Der Minister des Innern, welcher sich elatze Tage in unserer Stadt aufgehalten, hat bei dem Wagenfabrikanten Peter Simons den prächtigen Staatswagen in Augenschein genommen, den dieser für Seine Majestät angefertigt hat. Das Gestell ist zugleich solid und leicht gebaut; die weiße Malerei desselben ist durch goldene Verzierungen von Lorbeer-, Eichen- und Olivenlaub geschmückt. Der Kasten ist blau, und an den Schlägen ist das Wappen des Königreichs gemalt. Die Decke wird von Palmenzweigen getragen, die Ecken sind durch 4 goldene Löwen geziert, und auf der vordern

Seite befindet sich eine goldene Krone, welche auf einem purpurnen Kissen ruht. Das Innere ist mit farbmolkinfarbigem Sammet und weißem Atlas mit goldenen Stickereien von selbener Schönheit ausgeschlagen, und das Geschirr von scharlachnem Maroquin mit Acanthusblättern und goldenen Sternen. Dieser Wagen ist ein Meisterstück, und wird den oft schon bewährten Ruf des Hrn. Stmons in den Augen der Kenner und der Kunstfreunde erhöhen.

Paris, vom 24. August.

Der König soll Befehl gegeben haben, Ludwig XVIII. auf dem Platz des Bourbon-Palastes eine Statue zu errichten.

Der portugiesische Botschafter Hr. de Mellos Aranguer, welcher kürzlich zum Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten ernannt worden ist, gab gestern zur Feier der Beschwörung der Constitution den hier anwesenden Portugiesen von Distinction ein glänzendes Gaumahl, bei welchem der brasilianische Botschafter, Hr. de Pedro-Branca, dessen Gemahlin und mehrere andere Portugiesinnen zugegen waren.

Der Graf von Montlosier ist nach seinem Landsitz zurückgekehrt.

Der Pilote sagt, es seyen zu Gelsenheim, eine halbe Stunde vom Johannisberge, auch Plammer für den Herzog von Wellington, den Grafen von Bernstoff u. s. w. eingerichtet.

Die Prozesse gegen die Verfasser der jüngst erwähnten Biographien dauern fort, und die Schuldigen werden nach der Strenge der Gesetze bestraft, die indessen gar milde abgefaßt sind; so sind z. B. die Verfasser der Biographie der Gelehrten, welche schuldig befunden worden sind, die guten Sitten verletzt und mehrere Personen verläumderisch beschimpft zu haben, mit Ausnahme eines einzigen, der zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, nur mit einer Geldbuße von 50 Fr. belegt worden.

Es sind durch eine königl. Ordonnanz 7 Generale und 15 Staatsoffiziere in Ruhestand versetzt worden.

Ein für ministeriell geltendes Blatt (Drapeau blanc) meldet über Spanien Folgendes:

„Niemals war der Schag in so schlechten Umständen als jetzt. Kein Eivilbeamter, selbst nicht die Räte der ersten Gerichtshöfe hat seit elf Monaten einen Heller von seinem Gehalte bekommen. Die Auflagen werden nirgends entrichtet. Die Erndte, welche vor zwei Monaten so gute Aussichten gab, steht in la Mancha, Andalusien, Murcia und fast in ganz Valencia sehr schlimm. Regengüsse haben Weizen u. Roggen ganz verdorben und die Leute haben nichts als Stroh geerntet. Man fürchtet für den kommenden Winter.“

Der Constitutionel versichert aus Lissabon die Nachricht erhalten zu haben, daß daselbst die von Don Miguel unterzeichnete Beschwörungssakte der Constitution eingegangen sey, und zugleich eine Depesche von Herrn Canning, worin derselbe ankündige, daß im Fall man sich weigere, die Befehle des Kaisers Don Pedro zu vollziehen, eine engl. Armee erscheinen werde, um diese Vollziehung durchzusetzen. Beide Nachrichten nennt die Etoile Erfindungen des Constitutionels.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 14. Juli enthalten die Nachricht, daß der mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag den 15ten Juni mit großer Feierlichkeit bekannt gemacht werden sollte.

Ein hiesiges Blatt erschreckt die Dilettanten der italienischen Oper durch die aus einem deutschen Blatte ausgeschnittene Nachricht, daß Dem. Sonntag nach Berlin geschrieben habe: es sey kein wahres Wort daran, daß sie in Paris engagirt sey.

Aus Toulon meldet man unter dem 16ten August die Abfahrt der Corvette la Pomponne, an deren Bord der Graf Gilleminot, diesseitiger Botschafter in Konstantinopel, sich befindet.

In der Erziehungsanstalt des Hrn. Dupras war kürzlich öffentliche Prüfung, in welcher die dem Vorsteher anvertrauten jungen Griechen, welche in ihrer Nationaltracht zugegen waren, mehrere Preise erhielten.

Hr. Eynard hat Befehl gegeben, sofort 520tausend Pfd. Mehl und Mats nach Grubiza (Candien), und von Cerigo aus 150tausend Pfd. dem Bey von Maina zu schicken, dessen Ein-

wohner von dem in Morea herrschenden Mangel sehr zu leiden haben.

Ein hiesiges Journal erinnert an eine alte Prophezeiung vom Untergange des türkischen Reichs, welches sich in einem Buche Mahometers selbst befinde; dies ist sie: Am Ende der Tage wird es geschehen, daß die Muselmänner sich von den Gesetzen ihres großen Propheten entfernen, und sich aller Nuchlosigkeit und Unge- rechtigkeit überlassen werden. Dann wird das christliche Schwert sich erheben und wird sie vertreiben aus ihrem ganzen Reiche.

Ein ministerielles Blatt meint, Alexandrien könne wohl von den Griechen blockirt seyn, da man in Livorno seit zwei Monaten keine Nachricht von dort gehabt.

Bayonne, vom 12. August.

Einer unserer Freunde ist gestern Abends mit Extra-Post von Lissabon angekommen, daß er am 7ten Abends verlassen hatte. Er war Zeuge der Beschworung der Constitution, und versichert, auf seinen vielen und langen Reisen nie eine imposantere Felerlichkeit gesehen zu haben, als diese. Die ganze Bevölkerung von Lissabon ist, ihm zufolge, für die Constitution eingenommen, und die Infantin Regentin, sagt er: „ist ein großer Mann, fest entschlossen, sich einen ausgezeichneten Ruf zu erwerben.“ Er war Augenzeuge der Auswanderung von 3 bis 400 portugiesischen Soldaten, die aus Estremos, bei Elvas, auszogen, und den Weg nach Spanien einschlugen. Sie hätten auch gerne den Artillerie-Park mitgenommen, aber der Artillerie-General blieb der Regierung getreu. Zu Lissabon hegte man allgemein die Meinung, Sir Charles Stuart sey nach London gegangen, um Land-Truppen zu verlangen. Mittlerweile waren 2 Regimenter von Lissabon an die Grenze geschickt worden, um den spanischen Sanitäts-Cordon zu beobachten, wenn er ins Leben treten sollte.

(Allgem. Zeit.)

London, vom 22. August.

Se. K. H. der Herzog von Clarence traten gestern ihr 61stes Jahr an.

Der Bericht der vom Parlamente niedergesetzten Commission über die Auswanderung der

ärmern Bevölkerung ist nunmehr im Druck erschienen und scheint viel Interesse zu erregen. Die Commission ist der entschiedenen Meinung, daß England und Irland an einer Ueberbevölkerung leiden, woran in ersterem Lande die seit 30 Jahren fortwährende Vermehrung des Fabrik- und Manufakturwesens, in letzterem die Zersplitterung der Ländereien schuld sey. Zur Abhülfe wird zwar die Auswanderung nach den britischen Besitzungen in Canada, Van Diemen's Land und nach dem südlichen Afrika empfohlen, doch äußert sich die Committee mit vieler Vorsicht darüber. Die Reise und Ausstattung jedes Individuums, bis es die ihm angewiesenen Ländereien in Besitz nähme, würde der Nation 20 Pfd. St. kosten, und die Ausgaben durch Vorschüsse der Land-Eigenthümer auf Annuitäten gedeckt werden.

Se. Maj. der Kaiser von Brasilien haben an ihrem Geburtstage ihre natürliche Tochter zur Herzogin von Copages erhoben.

Freitag hielt Lord Milton auf dem Jahres- schmause der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Doncaster eine Rede für die Aufhebung der Korngesetze, wurde aber nicht allein auf das unmanierlichste ausgezischt, sondern als S. Walker Esqr. seine Gesundheit ausbrachte, stand der vierte Theil der Gesellschaft auf und verließ den Saal, worauf der Lord ebenfalls aufbrach und sich durch kein Bitten zurückhalten ließ. Der Leeds-Mercury macht unwillige Bemerkungen über diese Behandlung des patriotischen Lords.

Lord Ponsonby ist auf der Reise nach seinem Gesandtschaftsposten zu Buenos-Ayres, in Rio angekommen.

Beinahe das ganze Jahr hindurch haben die hiesigen Sparrbanken, wegen aufgekündigter Einlagen, Gelder aus der Bank gezogen. Erst seit 8 Tagen flossen von 30 dieser Institute wieder Gelder ein, welches einen erfreulichen Beweis der wieder begonnenen günstigeren Zeit für die Mittelklassen der Hauptstadt liefert.

Der Verwaltungsrath der hier zu errichtenden Universität, hat die hiesigen Architekten aufgefordert, Zeichnungen für das aufzuführende Gebäude einzureichen. Besonders thätig für das künftige Wohl der neuen Anstalt wirkt und

strebt der bekannte Dichter Campell, der sich durch eine Reise nach dem Continent eine genauere Bekanntschaft mit den deutschen Universitäten erworben und die erste Idee zur Gründung jener Anstalt gefaßt hat.

Die Regierung läßt gegenwärtig ein sehr wichtiges diplomatisches Aktenstück drucken, betitelt: „Denkschrift über die politischen und kaufmännischen Verbindungen Englands mit Kleinasien“, in welchem hauptsächlich der Einfluß Englands auf Hellas und die Wichtigkeit der jonischen Inseln für die Cultur der Griechen ausführlich beleuchtet wird.

Unter Webers Papieren hat man ein Werk gefunden, betitelt: „das Leben eines Künstlers.“ Weber beschreibt darin sein Leben, und fügt Bemerkungen über die Tonsezer und deren Opfern hinzu. Die Freunde des Verstorbenen wollen dies Werkchen dem Druck übergeben.

Der in Dublin erscheinende Warrier will wissen, Herr D'Connell und Genossen würden wegen ihres frechen Eingriffs in die Rechte der Krone durch Stiftung eines Ordens (des „Beisteller-Ordens“) vor Gericht gezogen werden. Die Klage würde auf eine Art Hochverrath, misprision of treason, gehen.

Die Griechische Regierung hat unterm 22sten Juni Herrn Spagnolakis ihren Beschluß angezeigt, ihre bisherigen beiden Agenten von hier abzurufen und Rechnungs-Ablegung von ihnen zu fordern, hingegen drei andere zu ernennen, von denen er selbst einer seyn soll.

Gestern gingen Berichte auf Floyd's ein, daß das aus St. Petersburg auf der Rhede von Lelch angekommenene Schiff Varrosa 70 Meilen vom Lande einem Russischen Geschwader von drei Linienschiffen und sechs Fregatten begegnet sey. Die Times versichern, sie hätten auf Erkundigung bei einer Quelle, die wahrscheinlich gut unterrichtet sey, erfahren, daß die Bestimmung dieser Flotte das schwarze Meer (?) seyn dürfte, wo jene See-Evolutionen statt finden würden, die periodisch zur Uebung der russischen Seemacht vorgenommen würden. Zwei von den Schiffen hätten die neulich erwähnte Gold-Messe für unser Land am Bord.

Den jährlichen Kornbedarf Großbritanniens rechnet man auf 15.000.000 Quarter Weizen,

12,000,000 Q. Gerste, 26,000,000 Q. Hafer und 2,000,000 Q. Roggen, Erbsen und Bohnen; zusammen 55,000,000 Quarter aller Art.

Die Nachrichten aus Irland über das Ergebnis der Erndte lauten sehr beunruhigend. Außer Weizen, der kaum für den dritten Theil der Bevölkerung ausreichen wird, und von dem ohnehin ein großer Theil gewöhnlich nach England geht, sind meist alle Fruchtgattungen mangelnd; auch der Flachsbau hat von Dürre sehr gelitten. Unsere Regierung, die mehr, als irgend eine andre, aufmerksam ist und seyn muß, hat bereits vor einiger Zeit eine mit dem Ackerbau Irlands vertrauten Person abgeschickt, um ausführlich Bericht über die Lage des irländischen Landmannes abzustatten, und man glaubt, daß man, als erstes und nächstes Mittel zur Linderung des Getreidemangels, das Verbot ergehen lassen wird, Getreide zum Brandweinebrennen zu benutzen. Mehrere Elzhühner großer Brennereien haben auch schon beträchtliche Einkäufe von rohen Zuckern gemacht, um denselben als Surrogat für Getreide zu gebrauchen.

Die Fregatte Briton, Caplt. Maxwell, hat am 14. Juni den General Robil von Callao zu Rio gelandet. Er wollte sich anfangs nach England einschiffen, gab aber endlich den Willen der Spanischen Offiziere, seiner Reisegefährten nach, und ging mit ihnen nach Spanien.

Das Diario Fluminense aus Rio Janeiro, das uns bis zum 14. Juni zugegangen ist, enthält folgenden Artikel: Wir sind ermächtigt bekannt zu machen, daß unsere Regierung auf offiziellem Wege erfahren hat, wie die Dynastie und Unabhängigkeit des Brasilianischen Reiches von folgenden Mächten, als Preußen, Dänemark, Bayern, der Erbherzogin von Parma und dem Großherzog von Toskana anerkannt worden sind.

Die New-Times erklären die Nachricht, daß Herr Perkins die Schiffe des Lord Cochrane mit seinen neu erfundenen Dampf-Kanonen versehen habe, für ungegründet. Der Erfinder hat seine Entdeckung der Regierung angeboten, aber noch keine entscheidende Antwort von Seiten derselben erhalten; nur im Falle diese voreilend ausfallen sollte, hat sich Hr. Perkins

gegen Lord Cochrane ansehnlich gemacht, die erforderliche Anzahl Kanonen zu Gunsten der Griechen zu liefern. Die beiden nach Griechenland bestimmten Dampfschiffe *Enterprise* und *Irresistible* liegen gegenwärtig bei Deptford vor Anker. Ihre ganze Bauart ist dem Dienste in den Griechischen Gewässern gemäß eingerichtet und macht sich zum Einlaufen in die engeren Buchten geeignet; jedes Schiff enthält zwei Dampfmaschinen von 80 Pferden Kraft und würde 14 bis 16 achtundsechszigpfündige Kanonen und 2 bis 3 Mörser tragen können. Es befinden sich fortwährend Zollbeamte, zur Verhinderung der Einschiffung von Kriegsmunition, am Bord derselben.

Die beiden für Lord Cochrane's Expedition bestimmten Dampfschiffe *Enterprise* und *Irresistible*, an deren Bord Zollbeamte gesandt sind, liegen jetzt jenseits Deptford Creek auf der Rheinse. Sie sind ganz anders wie die englischen Dampfschiffe gebaut. Ihr scharfer Bau ist eine ihrer besondern Eigenheiten, und der Hinterteil gleicht beinahe dem Bug. Ersterer unterscheidet sich durch seine mehr dem Haisfisch ähnliche Gestalt, und es heißt, daß die scharfe Spitze des Bugs dazu bestimmt ist, den feindlichen Schiffen damit in die Flanken zu rennen. Sie liegen beide tief im Wasser; und sind darauf berechnet, plötzlich und unbemerkt den Feind zu überraschen. Jedes ist nur von 100 oder 120 Tonnen Tracht, weshalb sie kleiner erscheinen, als man in Berücksichtigung des Dienstes, zu welchem sie bestimmt sind, erwarten sollte. Aber gerade weil sie so klein sind, eignen sie sich dazu, in Buchten einzuliegen und auszuliegen, so wie auch auf leichtem Gewässer zu operiren, wo sie ungestraft Bomben in die Küstenstädte des Feindes werfen können. Beide Schiffe vermögen jedes 14 bis 16 acht und sechszig Pfänder zu tragen. In einem jeden befindet sich eine Bombenkammer, und die außerordentliche Stärke und Dicke der Balken läßt schließen, daß das Bombardiren ihre Hauptbestimmung ist. Sie sind jedes 150 Fuß lang und 25 breit. Jedes hat 2 Dampfmaschinen von fünfzig Pferdekraft und man vermuthet, daß sie eben so schnell gehen werden, wie die größten Dampfschiffe. Es sind darauf drei kleine Masten zum Segeln angebracht; man scheint sich indessen vorzüglich auf die Kraft des Dampfes verlassen zu wollen. Die Mannschaft eines jeden wird aus 50 bis

60 bestehen, für die indessen wenig Raum zu ihrer eigenen Bequemlichkeit übrig gelassen ist. Die Offiziere haben sehr kleine Kajüten, und diejenige des Admirals am Bord der *Enterprise* ist weit kleiner als die Capitains-Kajüte am Bord vieler Rauffahrtsschiffe. Alles scheint dem kriegerischen und wichtigen Zwecke, zu welchem sie gebaut, aufgeopfert zu seyn; aber da es im warmen Klima gewöhnlich ist, daß die Mannschaften auf dem Deck unter Zelten schläft, so wird dieser Mangel an innerer Bequemlichkeit nicht sehr gefühlt werden. Die Kasten für die Räder sind von ganz eigener Bauart. Der Kasten auf der Steuerbordsseite enthält eine Ankleide- und ein Badezimmer für den Capitain, und in dem Kasten der Backbordsseite ist die Küche. Im Ganzen genommen läßt der Anblick dieser Schiffe schließen, daß sie die furchtbarsten Werkzeuge des Kriegsführens seyn werden, welche die Erfindungskraft in neueren Zeiten hervorgebracht hat.

Die Zeltungen von Trinidad (bis zum 2ten Juli) enthalten die von unsrer Regierung dem neuernannten Beschützer der Sklaven, Obersten Young, erteilten Verhaltungsbefehle, so wie die auf Veranlassung derselben in einer dort gehaltenen öffentlichen Versammlung statt gefundenen Debatten. Jene sind mit großer Weisheit und Umsicht abgefaßt, wie aus folgender, den Kern derselben enthaltenden Stelle hervorgeht: „Sie werden es nicht in allen Fällen für nöthig erachten, erst auf Klagen der Sklaven selbst zu warten, sondern, wenn sie von irgend einem unverantwortlichen Verfahren hören, dem einer oder einige Sklaven unterworfen werden, sich sogleich nach der Pflanzung verfügen und dort eine genaue Untersuchung des Betragens derjenigen anstellen, welche dafür verantwortlich sind. Sie werden aber auch nicht vergessen, indem Sie die Pflichten Ihres Amtes erfüllen, daß zu diesen die Sicherung aller gesetzlichen Rechte, sowohl des Herrn als des Sklaven, gehört, in so fern diese mit Ihrem Amte als Beschützer in Berührung kommen.“ In der öffentlichen Versammlung waren die Reden zweier Franzosen besonders heftig gegen die Maßnahmen der Regierung zum Besten der Sklaven, und es wurde beschlossen, dem Ober- und Unterhause Bittschriften hierüber zu überreichen.

Die Junta zu Valencia, die über das Schicksal Venezuela's berathschlagen soll, besteht aus 24 Personen. Zusage Privatnachrichten aus Caraccas soll sich Paez mäßiger, als im Anfang, gezeigt haben, indem er gegen jedweden gewaltsamen Schritt, welchen sich diese Versammlung erlauben möchte, protestirt, und somit jeden Geist von Anarchie vom Beginn an unterdrückt habe. In Caraccas, wie in La Guayra, herrscht vollkommene Ruhe und die Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang fort. In einem weitläufigen, in die Caraccas Zelung eingerückten Aufsatz wird der Vorschlag gemacht, bei dem Congreß eine Bittschrift zur Bildung eines Bundesverfassungs-Systems einzureichen und die Columbische Republik in 3 unabhängige Staaten, Venezuela, Neu-Granada und Quito, einzutheilen.

Aus Newyork wird Folgendes gemeldet: Herr Gallatin hat sich kürzlich nach England eingeschifft. Augenscheinlich ist seine Sendung eine der wichtigsten, die jemals einem Diplomaten dieses Reichs seit dem Genter Auftrag anvertraut worden. Die immer sehr ausgebreiteten, um nicht zu sagen, verwickelten Verhältnisse zwischen England und den Vereinigten Staaten scheinen seit kurzem einige neue und schwierige Fragen veranlaßt zu haben. In der That erfahren wir durch einen Artikel des Nationellen Journals, daß unabhängig von einigen andern Gegenständen der Verhandlung, Hr. Gallatin über folgende Punkte Arrangements treffen soll: 1) die Abmarkung der nordöstlichen Gränzen betreffend, 2) die Schifffahrt auf dem St. Lorenzo-Strom, 3) die Gränzbestimmung der nordwestlichen Küste Amerika's, 4) über den Handel der Colonien 5) über eine Uebereinkunft den Sklavenhandel betreffend. Die erste dieser Fragen ist für den Staat Maine von dem größten Interesse, indem die Engländer über den größten Theil des souverainen Territoriums Ansprüche erheben. Die zweite, unser Recht an die Beschißung des Lorenzo-Stroms betreffend, ist gewiß eine sehr wichtige Frage, und es ergiebt sich aus einer Depesche des Hrn. Ruso, Gallatins Vorgänger, die sich auf unser Recht an jene Schifffahrt bezieht, daß sie schon durch ihn erörtert worden, daß aber die Englische Regierung auf seine Vorstellungen nicht eingehen wollte. Die dritte Frage ist eine sehr kritische, die schon vielfältig verhan-

delst worden. Die Frage über den Colonienhandel ist für die Handelswelt von größter Wichtigkeit, und die letzte endlich umfaßt die pecuniären Interessen eines großen Theils unserer südlichen Pflanzler. Man kann sich erinnern, daß jener sich darauf beziehende Vertrag zu Petersburg unter den Auspicien des Kaisers Alexander abgeschlossen wurde, und daß nach seinen Stipulationen unsere südlichen Pflanzler eine Entschädigung für gewisse Sklaven erhalten sollten, die die Englischen Marine-Offiziere weggeführt hatten, und für die Verletzung des Genter Traktats; eine Entschädigung, die England unter manchen Vorwänden noch immer zu bewilligen verweigert.

Rom, vom 5. August.

Da die Mannschaft einer in dem Hafen von Civitavecchia gelegenen päpstlichen Goelette auf rührisches Betragen an Tag legte, Erhöhung des Soldes ohne Grund und Gratificationsgelber verlangte; so gab Se. H. den Befehl, dieses Fahrzeug abzutakeln und nach Darsena zu transportiren, die Mannschaft aber, an deren Spitze der Capitain selbst war, zu entlassen. Dies mag den Grund zu dem Gerüchte gegeben haben, daß sich diese Goelette aus dem Hafen geflüchtet, und der Flotte des Lord Cochrane's einverleibt hätte. Wie man hört, ist wirklich davon die Rede gewesen, das ganze römische Militair einer Reduktion zu unterwerfen, und dasselbe fast auf die Hälfte herabzusetzen, wobei nahe an zweihundert Offiziere in Ruhestand versetzt worden wären. Die heilsame Maaßregel, welche Motu proprio vom heil. Vater ausgegangen war, um die Lasten, welche noch auf dem Lande liegen, immer mehr zu erleichtern, scheint vom Dekonomirath unter den jetzigen Umständen nicht für ausführbar gehalten, und demnach, wenn auch nicht geradezu aufgegeben, doch einstweilen beseitigt worden zu seyn.

Lissabon, vom 9. August.

Ein Dekret der Regentin enthält folgende Bestimmungen: „Für immer unterdrückt und aufgehoben sind das 17te und 24te Infanterie, und 2te Kavallerie-Regiment, zur Bestrafung ihrer Rebellion. Alle Offiziere und Soldaten, welche Theil an dem Aufrehr genommen haben, sollen nach den Militair-Gesetzen verfolgt werden. — Diejenigen, welche sich bei den Gou-

verneurs und Commandanten der Provinzen von Alentejo und Tras-os-Montes binnen acht Tagen melden, sollen Verzeihung erhalten. — Es sollen zwei Infanterie-Regimenter unter den Nummern 25. und 26. und ein Kavallerie-Regiment unter der Nummer 15. errichtet werden.

Die Regentin hat bekannt machen lassen, daß sie die eingereichten Entlassungen des Grafen von Porto-Santo, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und des Herrn Cornea de Lacerda, Minister des Innern, angenommen hat.

Durch ein Dekret vom 7ten d. M. hat die Regentin die mit der Redaktion der Instruktionen zur Wahl Deputirten der allgemeinen Cortes beauftragte, Commission entlassen und sämmtlichen Mitgliedern ihre Zufriedenheit mit dem von ihnen bewiesenen Eifer bezeugt. — Eine Commission, welche aus den Herren Luiz Mouzinho d'Albuquerque, dem Brigadier vom Geniewesen, Antonio Gapezo, und dem Marschall Duarte Fava besteht, ist beauftragt worden, ein für die Sitzung der Cortes passendes Lokal ausfindig zu machen. Im Fall ein einziges Gebäude nicht groß genug ist, so soll für jede Kammer ein besonderes Haus gewählt werden. — Die erste Versammlung der Cortes soll, wie man wissen will, den 19ten September statt finden, allein man glaube ziemlich allgemein, daß sie bis zum 12. October, dem Geburtstage Don Pedros, verschoben werden wird.

Der General-Polizeicommandant von Alentejo und der Oberst des 5ten Kavallerie-Regiments haben der Regentin ihre Unterwerfung unter die Charte angezeigt. — Die Prinzessin hat ihnen zu ihren guten Gesinnungen Glück gewünscht.

Der Titel der Prinzessin Regentin wird in Zukunft seyn: „Donna Isabella Maria, Infantin-Regentin der Königreiche Portugal und der Algarven und der dazu gehörigen Länder im Namen des Königs.“ — Das Protokoll der Königl. Dekrete wird so beginnen: „Ich, die Infantin-Regentin, im Namen des Königs, the kund und zu wissen u. s. w.“

Die Königin hat (wie der Constitutionel versichert) die Beschwörung der Constitution verweigert, von der sie nicht einmal will reden

hören. — Das Heer wird reorganisiert. Der zehnte Theil der alten Soldaten wird verabschiedet. Diese Bestimmung rührt bereits von dem hochseligen König Joao VI. her.

Jetzt weiß man die Ursache, warum die Bekanntmachung der Verfassung so verzögert worden war. Die Mitglieder der Commission, welche mit den Vorarbeiten beauftragt war, desgleichen die Minister, waren beide in zwei Parteien getheilt; die eine war für die Publikation, die andere für's Aufschieben; allein der Herzog von Cadaval (Minister, Regentschaftsrath und designirter Präsident der Pairskammer), gab der Sache dadurch den Ausschlag, daß er der Regentschaft schrieb, er mache sie Namens Don Pedro's, für die Folgen verantwortlich, welche die Nichtbefolgung der Befehle Sr. Majestät haben dürften, und er werde mit dem ersten nach Brasilien abgehenden Schiffe, dem Kaiser über die hiesigen Vorgänge Bericht abstaten, damit Se. Majestät die angemessenen Maßregeln nehmen möge. Man versichert, ohne diesen energischen Schritt wäre es selbst Sir Stuart nicht gelungen, die Bekanntmachung der Charte so bald durchzusetzen.

Man sagt, unsere Regierung habe die Waffen, die Kleidungsstücke und die Pferde der Ueberläufer von den spanischen Behörden zurückgefordert.

Die Gouverneurs von Chaves und Braganza melden, daß die Ruhe vollkommen wiederhergestellt worden ist. Aus den andern Provinzen gehen dieselben erwünschten Nachrichten ein.

Der Kriegsminister Saldanha, (Gen. Daum) hat unter dem 5ten d. M. ein Circulare an alle Armee-Corps erlassen: „Brave portugiesische Soldaten, heißt es in demselben, Ihr, die Ihr die Legionen Bonapartes zitternd machtet, laßt Euch nicht durch die Feinde der neuen Constitution verleiten! Europa soll Euch nicht mit den 211 Rebellen, vom 24ten Infanterie-Regiment, mit einer gleichen Anzahl vom 17ten und 80 Rebellen vom 2ten Kavallerie-Regiment verwechseln. Seyd übrigens versichert, daß die Prinzessin-Regentin, welche ihrem erlauchtesten Bruder Don Pedro IV. für die Erhaltung seines Königreichs von Portugal verantwortlich ist, diejenigen zu unterdrücken wissen wird, welche kühn genug sind, seine Charte nicht anerkennen zu wollen.“

Nachtrag zu No. 104. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 4. September 1826.

Madrid, vom 11. August.

Während der Hof zu Siguenza war, hat das Kapitel dieser Stadt der Königin ein Geschenk mit einer kleinen Schachtel voll Reliquien dargebracht, die ihr auf einem reichen goldenen Plateau, welches eigends dazu verfertigt worden, überreicht wurde, und dessen Werth auf 60,000 Fr. geschätzt wird.

Der Gouverneur des hohen Rathes von Castilien, Herr v. Villala, hat an den Präsidenten des Criminal-Tribunals Sala de alcades de casa y corte folgendes Schreiben erlassen: „Die letzten Ereignisse in Portugal haben der Regierung die Nothwendigkeit bewiesen, mit größter Aufmerksamkeit den Uebeln vorzubeugen, welche Spanien treffen würden, wenn es unglücklicher Weise den Uebelgesinnten gelänge, die Lehren zu verbreiten, welche zu Lissabon proklamirt wurden; Lehren, welche die Ordnung zerstören und umstoßen, die wir aufrecht halten müssen, um die Souveränität des Königs unsers Herrn immer mehr und mehr zu befestigen; denn sie allein ist es, die uns glücklich machen kann, und nicht jene Neuerungen, die schon früher eingeführt wurden, und die man ohne Zweifel versuchen wird, wieder zum Vorschein zu bringen. Obgleich die Regierung in dieser Hinsicht alle ihr dienlich scheinenden Maaßregeln ergriffen hat, und insbesondere solche, welche den Zweck haben, die aus Portugal kommenden Revolutionairs am Eintritt in Spanien zu verhindern, und alle jene zu verhaften, die sich schon eingeschlichen, so ist es dennoch räthlich, noch andere Maaßregeln zu nehmen, welche zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe beitragen können; denn es wäre nicht hinlänglich, den Revolutionairs den Eintritt zu verhindern, wenn es unter uns Individuen gäbe, welche fähig wären, diese Ordnung und Ruhe zu stören. Da bei einer so wichtigen Angelegenheit keine Vorsichts- und Klugheits-Maaßregel überflüssig ist, so erlaube ich Ihnen auf, von dem Gerichtshofe alles in Erwägung ziehen zu lassen, was hinsichtlich der Individuen, welche in der öffentlichen Meinung für Anhänger des constitutionellen Systems gelten, zuträglich seyn dürfte,

und eben so den Behörden in den Städten und Dörfern seines Gerichts-Sprengels zu befehlen, genannte Individuen genau zu beobachten, damit man sie nach der ganzen Strenge der Gesetze als Störer der öffentlichen Ruhe strafen könne, wenn sie dazu Anlaß gäben, in dem sie über die Ereignisse zu Lissabon Freude oder Stolz an den Tag legten.“

Nächste Woche reist der Lotteriedirektor Estefani nach Paris, um eine Anleihe abzuschließen.

Ein Edikt des Tribunals der Alcaden de Casa y Corte verordnet verschiedene Strafen gegen die Kaufleute und Handwerker, welche die Sonn- und Festtage nicht genau beobachten. Diese Strafen bestehen in mehr oder weniger starken Geldstrafen im Fall einer ersten oder zweiten Uebertretung. Wenn die Schuldigen, nachdem sie solche erlitten, noch einmal gegen das Edikt fehlen würden, so würde, heißt es darin, auf eine strengere Weise gegen sie verfahren werden.

Der Courcier berichtet: „Am 31. Juni traf beim Herzog von Infantado ein außerordentlicher Courcier aus Lissabon ein; in eben dieser Nacht wurde ein Courcier nach Wien geschickt; der Minister hatte mit einem einzigen Bureau-Chef die Depeschen ausgefertigt; man empfahl ihm die äußerste Eile und Verschwiegenheit über seinen Bestimmungs Ort. Gemäß beziehen sich die Depeschen auf irgend einen Plan der portugiesischen Apostolischen unter dem Einfluß der Königin und der apostolischen Partei, die den Infanten Don Miguel in Bewegung setzen will, und hofft, eine große Macht werde sie unterstützen. Unsere Apostolischen meinen, ihre Sache müsse nothwendig begünstigt werden, und wenn auch keine andere Ursache dazu vorhanden wäre, als das gefährliche Beispiel einer konstitutionellen Regierung in Portugal, für Spanien oder Italien.“

Türkei und Griechenland.

In Ancona hat man erfahren, daß eine Abtheilung der griechischen Flotte im Archipel viele kleine Schiffe unter griechischer Flagge weggenommen und nach Napoli di Romania geführt

habe, wo das kürzlich errichtete Seegericht sie konfiskirte und den Commandanten der verschiedenen europäischen Schiffs-Stationen zuschickte. — Eine Abtheilung der türkischen Flotte, welche im Juli nach dem Archipel abgefeselt war, ist nach Konstantinopel zurückberufen worden und bereits bei den Dardanellen angekommen.

So unerklärbar es immerhin erscheinen mag, daß Lord Cochrane ein so lebhaftes Interesse an der Wiederherstellung der Territorial-Souveränität des Johanniterordens von Jerusalem nimmt, als solches in französischen Blättern behauptet werden will, so scheint doch diese Frage nicht bloß in den Pariser Salons umzufluten, sondern selbst in Italien Glauben zu finden. Nach einem Privatschreiben aus einer großen Hauptstadt dieses Landes, sollen zwischen dem Admiral und den vornehmsten Personen, die sich für die Herstellung jenes Ordens als souveräne Macht interessieren, nicht bloß Verabredungen, sondern sogar bestimmte Uebereinkünfte, wie es damit zu halten, wenn der Plan gelinge, getroffen worden seyn. In Folge derselben habe man vorläufig festgesetzt, daß, um für die Zukunft in den Orden aufgenommen zu werden, die römisch-katholische Religion kein unumgängliches Erforderniß seyn. Es sollten daher zwei neue Zungen zu Gunsten der Dissidenten errichtet werden, die Eine für Ritter des griechischen Ritus, die Andere für Ritter der unterschiedlichen protestantischen Konfessionen. Der Großmeister allein solle notwendiger Weise stets römisch-katholisch seyn, weil es sonst unmöglich, die Beziehungen des Ordens mit dem römischen Stuhle aufrecht zu erhalten, was man doch auch fernerhin bezwecke. Hinsichtlich der übrigen Militär- und Civilämter sollte die Befugniß, zu denselben zu gelangen, den Rittern aller christlichen Konfessionen in gleicher Weise zustehen; auch solle Lord Cochrane selber zum obersten Befehlshaber der gesammten Land- und Seemacht, die der Orden unter seinen Fahnen zu versammeln vermöchte, ernannt. In wiefern an diesen Angaben etwas Wahres ist, wird die Zukunft lehren; inzwischen dürfte es gut seyn zu bemerken, daß dasselbe Projekt bereits zur Epoche der Schulderhebung des Fürsten Alexander Ypsilanti in der Moldau auf die Bahn gebracht wurde, mit dem

Unterschiede, daß, nach den zu jener Zeit darüber umlaufenden Gerüchten, es nicht die Insel Rhodus, sondern die Fürstenthümer Moldau und Wallachel waren, die man den Johanniter-Rittern als souveränes Eigenthum überweisen wissen wollte. — Briefe aus den jonischen Inseln widersprechen der Nachricht, daß sich die Malnotten an Ibrahim Pascha ergeben hätten. Sie behaupten, daß diese Bergvölker sich in großen Schaaren unter den Fahnen Pietro-Bel's sammelten, und den Moreoten zu Hülfe zu eilen sich anschickten. Dies scheint auch durch die gegebene Nachricht des österreichischen Beobachters sich zu bestätigen.

Herr Eynard, der hochgelobte Griechenz-Freund, hat einen Brief seines Agenten in Korfu vom 15. Juli erhalten, worin man Folgendes liest: Man beschäftigt sich unablässig mit dem Loskauf der unglücklichen Griechen-Sclaven; die Wohlthätigkeit der Griechen-Vereine hat viele andere Personen zu ähnlicher Handlungswelse angefeuert. Viele reiche Griechen folgen diesem erhabenen Beispiele und haben eine große Anzahl ihrer Landsleute losgekauft, die sich auch bereits nach den Inseln eingeschifft haben. Sämmtliche in Parga gefangen gehaltenen Griechen sind für Rechnung eines reichen Privatmanns in Janina frei gekauft worden. Ich habe bereits die Loskaufung aller Gefangenen zu Prevesa und Arta angeordnet. Den Wohlthätern aus Frankreich und der Schweiz wird es ein herzerhebendes Gefühl seyn, diesem Bestreben christlicher Liebe einen so segensreichen Schwung gegeben zu haben.

Der Observatore Triestino meldet aus Triest vom 21. August: „Ein in 22 Tagen von Syra hier angekommener Schiffs-Capitain hat ausgesagt, daß mehrere Tage vor seiner Abfahrt eine bewaffnete spezialistische Brigg dort angekommen sey, welche von dem Feuer der k. k. Fregatte Bellona übel zugerichtet worden war, und zwar wegen ihrer Weigerung, beizulegen, wobei sie der besagten Fregatte den Wind hatte abgewinnen wollen. Während des Aufenthaltes des erwähnten Schiffs-Capitains zu Syra, wurde eine nach Konstantinopel bestimmte russische Bombarde mit reicher Ladung von eiserne hydriatischen Polacre unter dem Commando

daß das besagte russische Schiff den Hydrioten widerrechtlich weggenommen worden sey, sammt der Ladung aufgebracht. Als bald darauf der General Marquis von Paulucci an Bord seiner Fregatte in diese Gegend kam, und Nachricht von diesem Raub erhielt, segelte er eiligst nach Eino, wohin sich der hydriotische Korsar gewendet hatte; er fand ihn dort nebst einer spezialistischen Brigantine, von der er wußte, daß sie sich ebenfalls einer Seeräuberei schuldig gemacht hatte, und verlangte von der Polacre 12,000 und von der Brigantine 2500 Thaler Schadloshaltung. Die zweite konnte sich durch die verlangte Summe frei machen, die erstere aber, welche nicht im Stande war, die verlangte Summe sogleich zu erlegen, wurde genöthigt, nach Hydra zu segeln, um der Forderung Genüge zu leisten. Mittlerweile kam eine Abtheilung der griechischen Flotte unter dem Commando des Admirals Sachturi herbei, und dieser erbot sich, dem k. k. österreichischen General die Zahlung zu leisten, welche der Marquis von Paulucci aus dem Grunde ablehnte, damit die Griechen nicht sagen könnten, der österreichische Oberbefehlshaber habe einer überlegenen Macht nachgegeben. — In Syra ging das Gerücht, daß sich die Insel Samos dem Kapudan Pascha unterworfen habe. — Von Lord Cochrane verlautete auch mit obgedachter Schiffsbelegenheit nicht das Mindeste.“

Konstantinovel, vom 27. Juli.

Der größte Theil der Kaffeehäuser, deren man in und bei Konstantinopel gegen 40,000 zählt, ist gesperrt worden und die äußern Bänke, worauf die Türken ihren Kaffee zu nehmen und zu rauchen gewohnt waren, wurden unter dem Vorwande aufgehoben, daß die Versammlungen, welche hier statt fanden, die Faulheit begünstigten, und die Verbreitung der Zwietracht erleichterten. Uebrigens wurden schon mehrmals Pasquille angeschlagen, in denen der Sezestrierter in Hinsicht seines Ursprungs als Lastträger nicht im mindesten geschont war. Die Urheber, welche man bald entdeckte, gehören zu der neuen Miliz; man hat davon 300 arrestirt, und den größten Theil derselben erdrosselt. Die Janitscharen-Agä's, 15 an der Zahl, wurden zurückberufen und zu Kammerherren ernannt. Wiewohl die Regierung den Vorsatz gefaßt, und größtentheils ausgeführt hat, dem Volke alle Lebensmittel für den möglichst nie-

drigsten Preis zu geben, so ist doch dessen Unzufriedenheit über die bisherigen Eingriffe in die Religion und in die alten Gewohnheiten eben so unverkennbar, als die der Derwische und Ulema's. Aber die drohende Strenge der Regierung hält jeden Ausbruch zurück. — Am 18. Juli zogen 2000 Soldaten von der neuen Miliz, deren Haltung und Uniform Jedermann bewunderte, unter Trommelschlag und Militärmusik durch Pera. Ihnen folgten 12 Stück Kanonen, um zu Dalma Bakthe vor Sr. Hoheit zu manoeuvriren.

Herr Boyer, Angestellter bei der französischen Gesandtschaft, welcher vor einigen Monaten abgereist war, um dem Contre-Admiral Rigny Depeschen zu überbringen, ist aus Mosrea zurückgekommen. Nach seiner Erzählung haben die Griechen beschlossen, sich auf das Äußerste zu vertheidigen, nachdem ihnen die Festung Rapoli di Romania, wohin sich die braven Sulioten aus Missolonghi geworfen, geblieben ist. Sie befindet sich in gutem Zustande, und soll auf 18 Monate mit Lebensmitteln versehen seyn. Die Mainotten (Nachkommen der alten Spartaner) harten die ihnen gemachten Vorschläge der Unterwerfung mit Stolz verworfen. — Hydra, wo alle Seeskräfte Griechenlands vereinigt sind, bereitet sich zu einem hartnäckigen Widerstande. Die Ankunft von Commissarien der griechischen Regierung zu Eino, welche einen Tribut von 40,000 Pflaster, den die Insel schon gezahlt hatte, und noch überdies 20,000 Pflaster für den Obristen Jabvier begehrten, hat am 14ten blutige Austritte verursacht, bei welchen der Contre-Admiral Rigny die Ordnung wieder herstellte. — Die 2te Seesdivision, unter dem Befehl des Kapudan Pascha, hat die Dardanellen verlassen, 8 bis 10,000 Mann befinden sich zu Sigbigit, um dort eingeschifft zu werden. Die Expedition schien nach Samos bestimmt, wird aber wahrscheinlich sich nach Hydra wenden.

Trief, vom 15. August.

Es verbreitet sich hier seit etlichen Tagen ein seltsames und doch wahrscheinliches Gerücht. Lord Cochrane soll auf einer bloßen Lust-Yacht in Malta angekommen und von da wieder abgegangen seyn, ohne daß man seine Spur verfolgen könne; man will aber vermuthen, er durchkreuze den Archipel und die Ägyptischen Gewässer.

fer, indem er alle nautischen und militairischen Forschungen auf sich selbst genommen. Er werde sein Incoognito erst dann aufgeben, wenn alle seine Dampfschiffe in Nauplion beisammen seyn würden, wo eins oder zwei derselben sich gewiß bereits befinden.

Vermischte Nachrichten.

Die große Hitze, welche diesen Sommer herrscht, ist dem Wachsthum mancher Pflanzen sehr günstig gewesen. Ein Beweis hiervon ist eine Melone, welche in dem Garten des Herrn Gerichtsscholzen Kroll in Scheitnig, dessen vorzüglicher Gemüse-Anbau bekannt ist, gezogen worden, deren Gewicht 30 Pfund Preuß. beträgt.

Er. Exc. der Kaiserl. Russische Minister und Gesandter am R. K. Oesterr. Hofe, Herr von Tarltschiff ist am 24sten auf seiner Rückreise vom Johannisberg nach Wien in Frankfurt angekommen.

In Neapel ist in dem Hause des preuß. Gesandten eine protestantische Kirche errichtet und bei derselben zwei Prediger angestellt worden, ein Franzose (Adolph Monod) und ein Deutscher (Kung). Die Kosten werden durch Privatbeiträge gedeckt.

Auf dem Marktplatz zu Halle zeigte sich vor einiger Zeit unweit des rothen Thurms auf einmal eine sehr lebhaft Quelle. Um ihrem Entstehen nachzuspüren, grub man die Stelle auf, und kam auf viele Menschenknochen, auch fand man noch ziemlich gute viereckige alte Särgе. Besonders merkwürdig sind die wohl erhaltenen Zähne und vorzüglich Schädel, welche sogar von Aertzen noch zum Studium gekauft sind. Es sind diese Schädel vielleicht mehrere hundert Jahre alt, denn vor etwa dreihundert Jahren stand noch eine zweite katholische Kirche auf diesem Marktplatz, welche damals um sich herum einen Gottesacker gehabt haben soll. Wären diese Schädel auch nicht ganz so alt, so reichen sie doch über alles menschliche Gedemüthe hinaus und ihre Erhaltung auf der Stelle, wo eine Quelle hervordringen konnte, bleibt nicht weniger merkwürdig.

Das Annuaire du bureau des longitudes für 1826 enthält folgende Angaben über die Be-

völkerung von Paris und Frankreich, so wie über den jährl. Verbrauch in der Hauptstadt, die wir, da sie ein treues Spiegelbild der Riesengroßstadt liefern, und Stoff zu den mannigfaltigsten Betrachtungen abgeben, hier mittheilen wollen. Geboren im Jahr 1820, 24,858; im Jahr 1824, 28,812. Gestorben im Jahre 1820, 22,464; im Jahr 1824, 22,617. Uneheliche Kinder geboren, im Jahr 1820, 8,876; im Jahr 1824, 10,221. Die Bevölkerung hat sich folglich innerhalb 5 Jahren um 17,163 Seelen vermehrt. In letzterem Jahre beträgt das Verhältniß über ein Drittel der Geburten überhaupt. Unter dem von 1817 — 1823 in Frankreich gebornen 6,705,570 Kindern zählt man 3,458,965 Knaben, und 3,246,813 Mädchen. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Paris beschließt sein Leben im Hospital. In dem Verzeichniß der im Jahre 1823 zu Paris Gestorbenen, dem Alter nach, findet man, daß von den 24,333 Gestorbenen 9096 Individuen im ersten Jahre ihrer Geburt, und 2602 zwischen 1 und 2 Jahren gestorben sind. Am betrüblichsten war die Sterblichkeit zwischen 20 und 30, und über 55 Jahr hinaus. Es wurden im Jahr 1824, 6311 Heirathen zwischen ledigen Mannspersonen, und ledigen Frauenzimmern, 363 zwischen Junggesellen und Wittwen, 716 zwischen Wittwern und ledigen Frauenzimmern, und 230 zwischen Wittwern und Wittwen, im Ganzen 7620 Ehen geschlossen. Der Verbrauch in Paris im Jahr 1824 betrug an Getränken 967,465 Hektoliter Wein, 53,314 Brantwein, 12,023 Hekt. Apfel, und Birnenmost, 19,383 Hekt. Essig, 154,405 Hekt. Bier. Es wurden 57,507 Hekt. Wein, 1898 Hekt. Brantwein, und 24,336 Hekt. Bier mehr als im vergangenen Jahr getrunken. Im Jahre 1822 wurden 3,195,146 Pfund Trauben, im Jahr 1824 aber 2,344,360 Pfd. verzehrt. Im Jahre 1824 wurden consumirt 70,627 Ochsen, 10,941 Kühe, 76,811 Kälber, 383,807 Schöpfe, 89,110 zahme und wilde Schweine, überdies 1,397,452 Kilog. zubereitetes Fleisch, 714,069 Kil. Abgang, und 1,451,032 Kil. trockene Rasse. Es wurden für 411,008 Fr. Seefische, 1,013,608 Fr. Austern, 633,082 Fr. Flußfische, 8,701,510 Fr. Geflügel und Wildpret, 4,571,061 Fr. Butter, und 4,230,942 Fr. Eier verkauft. In der Berechnung der Butter muß ein Verstoß untergelaufen seyn, denn im Jahre

1823 betrug der Verbrauch 8,465,824 Fr. und er konnte sich nicht um die Hälfte vermindern. Die Consumption an Getreide und Wehl wird immer auf ohngefähr 1500 Säcke des Tags berechnet. An Heu wurden 9,231,509. an Stroh, 15,077,840 Bund, und an Hafer 1,188,007 Hektoliter verkauft. Dieß ist mehr, als im Jahr 1823, und schon in diesem Jahr war der Verbrauch stärker, als im Jahre 1822, woraus sich ergiebt, daß die Zahl der reisenden und fahrenden Personen je mehr und mehr zunimmt. Man könnte hierin wohl einen Beweis von Wohlstand finden, wenn nur nicht obenbemerkter Maaßen mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Paris, seine Lebensstage in den Spitzeln beschloße.

Essentielle Blätter enthalten über den Lord Cochrane Folgendes: Dieser Menschenfreund, der gegenwärtig durch seinühnes Unternehmen, den Griechen zu Hilfe zu kommen, allgemeine Aufmerksamkeit erregt, stammt aus einer, durch mehrere Seeleute ausgezeichneten Familie. Er war 1814 Schiffs-Capitain, Parlaments-Glied und Rittslied des Bath: Ordens. Im Begriffe, sich nach Süd-Amerika einzuschiffen, wurde er verhaftet, und vor Gericht gestellt. Man klagte ihn an, fälschlich einen großen Sieg der Verbündeten über Napoleon verbreitet, dadurch die Banknoten in die Höhe getrieben, und eine Menge am Tage zuvor sehr wohlfeil erkaufte Banknoten sehr theuer verkauft zu haben. Er wurde für schuldig erklärt, zu einjähriger Haft, öffentlicher einständiger Ausstellung am Schandpfahl, und 1000 Pfd. St. Geldstrafe verurtheilt. Die Ausstellung erließ ihm der König, aber er verlor seinen Ehrenrang, als Ritter, und wurde aus dem Parlament gewiesen. Im Jahr 1815 gelang es ihm, aus dem Gefängnisse zu entfliehen, ohne die Strafe bezahlt zu haben. Zugleich wurde er von Neuem zum Repräsentanten für Westminster in das Parlament gewählt. Er begab sich nur 6 Tage nach seiner Entweichung in die Kammer der Gemeinden, wurde aber auf das Neue verhaftet, vor Gericht gestellt, verurtheilt, aber von den Geschwornen der Gnade des Königs empfohlen. Da er die Geldbuße, zu der er verurtheilt worden, nicht bezahlen konnte, oder wollte, so wurde diese durch eine öffentliche Subscription zusammengebracht, wo jeder Beitragende nicht über 2 Pence, etwa 6 Kreuzer geben durfte. Im Jahre 1818 begab er sich sodann zu den Independenten von Süd-Amerika, wohin ihn die, durch den Heldenzug des Generals St. Martin befreite Republik Chili einlud, um den Oberbefehl über ihre Flotte anzunehmen. Cochrane landete im November 1818 zu Valparaiso und wurde im eigentlichen Sinne des Worts Schöpfer der Seemacht von Chili. Am 22. December pflanzte er seine Flagge auf einer den Spaniern abgenommenen Fregatte von 40 Kanonen auf, segelte 1819 mit nicht mehr als 300 Mann tüchtiger Matrosen (das Uebrige waren Vergewohnner aus Chili) ab, dampfte unterwegs eine Meuterei auf den Schiffen, und griff am

29. Februar die im Peruianischen Hafen Callao liegende spanische Flotte an. Einer seiner britischen Capitaine wurde gleich im Anfange des Treffens verwundet und sein Schiff wich, auch der D'Higius diesen Namen hatte jene erbeutete Fregatte dem Direktor Chilis zu Ehren erhalten) mußte sich nach zündigem Kampfe zurückziehen, und so mißlang der Angriff. Indessen blieb Callao blockirt und Cochrane griff am 22. März, abermals ohne Erfolg, die Spanier an. Er kehrte nun nach Valparaiso zurück, hielt ein strengs Gericht über die See-Offiziere, die ihn nicht hinlänglich unterstützt hatten, und erneuerte hierauf im September 1819 die Blockade von Callao. Jede Nacht neckte er die spanische Flotte durch Stand-Batterien, stürmte das südliche Fort Visco, nahm 2 spanische Fregatten im columbianischen Hafen Guayaquil weg, fällte dort Schiffs-Bauholz, recognoscirte Chilis südlichen Hafen Valdivia, und kehrte nach Talcahuana zurück, wo er einen, jedoch mißlungenen, Landungs-Versuch auf die Aguada-Inseln Chilon machte, doch aber ein Fort nahm. Am 15. August 1820 segelte er, nachdem er sein, ihm vom Staat Chili geschenktes, Landgut verkauft hatte, um seine Seeleute bezahlen zu können, mit der von San Martin gegen Peru bestimmten Ausrüstung ab, d. h. mit 4 großen und 3 kleinen Kriegsschiffen, 20 Transportschiffen und 4400 Mann Landungs-Truppen. Der spanische Vice-König von Peru war jedoch gerüstet, wußte San Martin zu einem Waffenstillstand zu bewegen, und die Independenten blieben an Peru's ungesunder Küste in Unthätigkeit stehen. Inzwischen holte sich Cochrane's Seemacht zwischen den mit glühenden Kugeln feuern Batterien von Callao das spanische Linienschiff Esmeraldo heraus, wobei der Admiral Cochrane selbst in den Schenkel verwundet wurde. Im Februar 1821 empörte sich Lima zu Gunsten der Independenten, und San Martin zog mit Lord Cochrane dort im Triumphe ein. Jetzt aber verlangte San Martin von Cochrane die Ausbezahlung des rückständigen Soldes an die Schiffs-Mannschaft. Darüber entsanden Zwistigkeiten; die unbezahlte Schiffs-Mannschaft empörte sich; mancherlei Umstände vermehrten den Streit: San Martin theil Cochrane's Flotte gewissermaßen in Vann. Indessen besserte letzterer seine Schiffe in Guayaquil aus, bezahlte alles, und segelte, nach lebhaften Streitigkeiten mit San Martin, von Callao zurück nach Valparaiso in Chili, wo er am 22. Juni 1822 ankam. Hier traf er Alles zu einer Staats-Umwälzung reif; der Direktor des Freistaats D'Higius überließ die Regierung an den General Freyre, der sie jetzt noch behauptet. Cochrane fand die Stimmung in Chili gegen sich, und beschloß, die Dienste des Freistaats zu verlassen. Er wollte jetzt sein Glück in Brasilien versuchen. Don Pedro machte ihn auch alsbald zu seinem Großadmiral, und dem Lord behagte die neue Stellung so gut, daß er sogar seine Gemahlin nach Brasilien's Hauptstadt kommen ließ, um der brasilianischen Kaiserin, einer sehr huldreichen überreichlichen Prinzessin, zu dienen. Im Anfang des Aprils 1825 blockirte nun Cochrane die, von dem portugiesischen General hartnäckig und fast bis zur Hungersnoth vertheidigte, brasilianische Hafenstadt Bahia, und bemächtigte sich ihrer, nachdem sie am 2. Julius von dem Feinde geräumt worden war. Den folgenden Feind erreichte er noch, und brachte 30 Schiffe auf. Durch

Cochranes Thätigkeit wurde nun auch die Nordküste von Brasilien genommen, und der Kaiser ernannte den Lord zum Marquis von Maranhao. Als der Aufstand von Carvalho in Fernambuco ausbrach, blockirte Cochran diesen Hafen vom 7. April 1827 an, mußte aber auf das Gerücht von einer portugiesischen Landung nach Rio de Janeiro zurückkehren. Bald darauf wurde Fernambuco wieder blockirt, aber Cochran war auf seinem Admiral-Schiffe an den Rinder-Blattern erkrankt. Nach seiner Genesung stellte er die Krone in den östlichen Provinzen, die vorübergehend getrübt worden war, wieder her. Seine Kaper hatten viele europäische Schiffe aufgebracht. Davon forderte er nun für seine Leute Prisen-Gelder. Hieraus entstanden bei seiner Rückkehr nach Rio im Anfange des Jahres 1827 ärgerliche Streitigkeiten, die den Lord endlich vermochten, den brasilianischen Dienst zu verlassen, wo er als Großadmiral einen Gehalt von mehr als 50,000 Fl. genoss, wovon die Hälfte seiner Gemahlin auf den Fall seines Ablebens zugesichert war. Cochranes Rückkehr nach England, seine dortigen Rüstungen zur Unterstützung der Griechen und seine Abfahrt aus England nach Griechenland, sind bekannt.

Rückblick auf den Janitscharen-Aufstand im Jahre 1807. — Das gewagte Unternehmen des Sultans Mahmud, den alten türkischen Despotismus von Grund aus umzugestalten, muß uns allerdings neugierig machen, zu erfahren, wie dergleichen Projekte gemacht wurden und gescheitert sind. Wenn man den historischen Zeugnissen Glauben beimessen darf und namentlich denjenigen, die wir anführen werden, so war wohl Sultan Seltim unter allen, in der ottomanischen Dynastie gebornen und in dem Cerall erzogenen Fürsten am meisten dazu geeignet, eine Reform ins Werk zu setzen. Für einen Muselman hatte er in der That ungewöhnliche Kenntnisse, und wünschte vorzugsweise Alles kennen zu lernen, was europäisch war. Den stolzen Ernst eines Sultans und den Prunk eines Kaisers bei Selte sehend, gleng er oft zu Fuß spazieren, hielt als erster Baumeister des Reiches einen elfenbeinen Maasstab in der Hand, und hatte nur zwei bis drei Hausofficiere in seinem Gefolge. Er lächelte Jedermann stets freundlich zu, fragte die Ingenieure, und nahm eigenhändig die Dimensionen der Batterien auf, um zu untersuchen, ob sie mit Sorgfalt und Pünktlichkeit ausgeführt worden seien. Seine Freigebigkeit gab dem Lobe, das er mit Umsicht spendete, großes Gewicht. Es ist nicht zu läugnen, daß der Versuch, den Nizam Djebid (europäisch-disciplinirte Truppen) in dem türkischen Reiche einzuführen, nicht mit derselben Vorsicht com-

binirt worden war, als jener von 1826. Dem Sultan gebrach es an einer großen Stütze — der Autorität der religiösen Gewalt und der politischen Zustimmung der Ulema's. Doch das war noch nicht Alles; der Musti und der Kaimakan, beide gleich spitzbübisch und ehrgeizig, vereinigten sich mit einander, um ein Unternehmen scheitern zu machen, von dem sie ihr Ansehn bedroht glaubten, und das ihnen ein verderbliches Fortschreiten auf dem endlosen Wege der Neuerungen schien, die dem unveränderlichen Geiste des Islams aus entgegen sind. Diese beiden mächtigen Männer stellten sich an, als ob sie sich mit einander entzweiten und hofften dadurch ihre Ränke besser zu verbergen; heimlich versäumten sie dagegen nicht, nur in gemeinschaftlichem Einverständnisse zu handeln, und in der ganzen Armee gegen den von Seltim organisirten Nizam Djebid, zahlreiche Feinde zu werben. Die Janitscharen von Constantinopel befanden sich bei der Armee; indessen hatte man aufgerostete Haufen von Albanesern und andern Abenteuerern unter dem Titel Jamaks in die Hauptstadt berufen, und wollte sie nach und nach dem Nizam Djebid einverleiben. Aber der Kaimakan steckte mehrere Janitscharen unter sie, die ihnen begreiflich machten, sie gehörten zu dieser kriegerischen Miliz, welcher das ottomanische Reich seinen Ruhm und seine Macht verdanke; sie sollten sich daher ja nicht an jenen Haufen von Abtrünnigen oder schlechten Muselmännern anschließen, welche die Kinder des Propheten zu ungläubigen Hunden herabwürdigen wollten. Seit ungefähr einem Monate besetzten die Jamaks gemeinschaftlich mit dem Nizam Djebid die Schlösser des Bosporus, aber zwischen beiden Corps fielen häufige Zwistigkeiten vor. Der arglistige Kaimakan sandte an die Jamaks einen Effendi ab, den er sich gerne vom Halse schaffen wollte, und der ein Freund von Reformen war, dieser sollte ihnen die neue Uniform anprobiren lassen. Nach einem blutigen Kampfe zwischen den Nizam Djebid; die den Kaimakan vertheidigten, und den unbändigen Jamaks verlor dieser unglücklich das Leben. Ein anderer Offizier hatte dasselbe Schicksal und sein Leichnam wurde ins Meer geworfen. Die Jamaks blieben Herren der festen Plätze, und die Nizam Djebid zogen sich in ihre Stadt-Casernen zurück. Der Kaimakan wußte alles so einzuleiten, daß dieser

Aufstand ungestraft blieb; er täuschte beständig den Sultan über den wahren Hergang der Sache, und brachte es so weit, daß noch eine Menge anderer Personen, die bei Selim in großem Ansehen standen, von den Händen der Aufrehrer fielen; endlich gelang es ihm sogar, die Toppschützen oder Artilleristen in das Interesse der Janitscharen zu ziehen, weil die ersten damals, so wie bei den jüngsten Ereignissen, für die neue Organisation günstig gestimmt waren, indem man sie mit Vorrechten und Solderböschung dabel angestellt hatte. Unterdessen machte der Anführer der Jamaks den Pöbel zum Aufrehr an, schlug in der Mitte Konstantinopels auf dem Ermeidan sein Lager auf, und ließ die Casans oder Fleischtopfe einer jeden Janitscharenoda dahindringen. Wenn man diese geheiligten Gefäße in Bewegung setzt, so ist dieses gerade so gut, als ob man die Sturmglocke läutete, denn die Janitscharen halten solche weit mehr in Ehren, als ihre Fahnen, und sie werden nur bei den feierlichsten Gelegenheiten von einem Orte zum andern gebracht. Kommen sie zum Vorschein, so ist jedes als freiwilliger Soldat in die Listen eingetragenes Indivuum verbunden, dem Fleischtopf seiner Oda nachzumarschiren, denn dies ist das Signal zur Revolution. Die öffentlichen Ausrufer verkündigen dieses große Ereigniß und die ganze Stadt setzt sich in Bewegung. — Das Verzeichniß der Gedächten war aufgesetzt, und nun begann eine Reihe von Gewaltthatigkeiten, Mordthaten und Plünderungen, deren Aufzählung viel zu umständlich wäre. Die Meuchelmörder drangen in die Häuser der Gedächten, u. fast allemurden von ihren Dlenern ausgeliefert, denn in einem solchen Sklavenlande muß man weder Treue noch Ergebenheit suchen. Uebri gens wurde jeder, der den Neuerern eine Freistätte gewährte, mit dem Tode bestraft. Der Vostandgi-Baschi, den seine Pflicht in das Innere des Serails rief, begab sich indessen dahin, um dasselbe zu vertheidigen. Die Pforten wurden geschlossen. Die Pagen, Seliktars und Vostandgis griffen zu den Waffen. Der Haufe von Janitscharen und Jamaks wagte es, die große Pforte, der die Türken den Namen hohe (erhabene) belegen, zu umlagern, und verslangte mit drohendem Geschrei den Kopf des Vostandgi-Baschi. Sultan Selim war wohl empfänglich für hochherzige Gefühle, allein es

fehlte ihm an Selbstvertrauen, und da er nur zitternde Gestalten um sich her erblickte, die weit mehr dazu aufgelegt waren, sich zu vertheilen, als ihn zu vertheidigen, so wurde auch er von dem allgemeinen Schrecken ergriffen. Alle Höflinge riefen ihm, zur Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe das Schlachtopfer der unversöhnlichen Wuth seinen Feinden Preis zu geben. Die Schande! sich einer solchen Schwachheit schuldig zu machen, hielt in dessen den Sultan ab, dem Verlangen des Pöbels nachzugeben, dessen wüthendes Geschrei mit jedem Augenblicke heftiger wurde; bis endlich der Vostandgi-Baschi sich zu den Füßen seines Herrn warf, ihn beschwor, ihm den Tod zu geben, und seinen Kopf den Jamaks auszuliefern, damit seine geheiligte Person vor den grausamen Excessen bewahrt werde, denen die Aufrührer sich überlassen könnten, wenn sie in das Innere des Serails dringen sollten. „Weil Du denn selbst in dieses schmerzliche Opfer willigst, so steh mein Sohn; der Segen des Himmels möge dich begleiten!“ So rief der schwache und unglückliche Selim, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend; und in demselben Augenblicke trennte ein Scherge das Haupt des Vostandgi-Baschi von seinem Rumpfe. — Der Kopf wurde von einem der Thürme hinausgeworfen; mit wildem Entzücken hoben ihn die Jamaks empor, trugen ihn auf den Platz Ermeidan u. legten ihn zu den Füßen ihres Oberhauptes Cabaschi-Dglu. Siebenzehn Köpfe der vornehmsten Großwürdenträger des Reiches bildeten bald, im Angesichte der hohen Pforte, eine gleichlaufende Linie mit den Fleischtopfen. Alle Minister und Staatsräthe, die sich für den Nizam-Djebdi erklärt hatten, waren ums Leben gekommen. Sultan Selim erließ einen Hattischarif, durch welchen dieses Corps abgeschafft wurde, und die Janitscharen trugen den vollkommensten Sieg davon. Aber in der Türkei endigen sich die Revolutionen nicht auf solche Weise. Die Absehung, die Gefangenschaft und der Tod des beklagenswerthen Selim, nachdem der verwegene Mustapha Bakraktar versucht hatte, ihn wieder auf den Thron zu setzen; die Absehung, die Gefangenschaft und der Tod des Sultans Mustapha IV., der neue und nicht minder unheilbringende Versuch Bakraktars, regelmäßige Truppen unter dem Namen Sepmen zu errichten, ein Beginnen, das einen abermaligen

gen Aufruhr der Janitscharen, so wie den Tod des Beylers und des Sultans zur Folge hatte — diese ganze Verkeerung blutiger Unordnungen bewiesen hinlänglich, wie schwer es sey, in der Türkei etwas Neues einzuführen. — Hiernach darf man den Erfolg beurtheilen, den die kräftigen Maaßregeln des Sultans Mahmud erwarten lassen. Den Griechen können sie indessen zu statten kommen. (Bremer Zeit.)

Die heute früh um sechs Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin von Strachwitz, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Groß-Kunzendorf den 29. August 1826.
Graf von Arco.

Das am 12ten d. Mts. erfolgte Ableben seiner guten Mutter, der verwitweten Majorin von Wachholz, geborne von Braach, beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch gehorsamst anzukündigen.

Braunschweig den 15. August 1826.
Der Obrist J. von Wachholz.

Das am 13ten d. Mts. erfolgte Ableben meines Bruders, des Justiz-Raths und Gutsbesizers, Carl Seidel auf Chmielowitz, zeige ich hiermit ergebenst an.

Chmielowitz bei Döppel den 30. August 1826.
Eberesia verwitwete Schmidt,
geborne Seidel.

Heut Morgen um $\frac{1}{2}$ auf 3 Uhr entriß uns der Tod an Zahnkrampf, dem ein neunwöchentlicher Keuchhusten vorangegangen war, unsere Klottilde, in dem Alter von beinahe 11 Monaten. Freunden und Bekannten zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust hierdurch an.

Dittmchau den 30. August 1826.

Beyer, Königl. Land- und Stadt-
Gerichtes-Assessor, nebst Frau.

Am 31. August, Abends um 7 Uhr, raubte uns der Tod unsere innigst geliebte Tochter Sophie, in ihrem 24sten Jahre, zu Salzbrunn, an den Folgen der Lungenentzündung. Mit ihr verloren wir die Hoffnung und den Trost unser Alters. Breslau den 2. September 1826.

Lippold und Frau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2ten September 1826.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant.
	Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	— 145
Hamburg in Banco	1 Vista	— 153 $\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	— —
Ditto	2 Mon.	153 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pfd. Sterl. . .	3 Mon.	7. 5 $\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	— —
Leipzig in Wechs. Zahl. . .	1 Vista	— 104 $\frac{1}{2}$
Ditto	M. Zahl.	— —
Augsburg	2 Mon.	— 104 $\frac{1}{2}$
Wien in 26 Kr.	1 Vista	— —
Ditto	2 Mon.	— 104 $\frac{1}{2}$
Berlin	1 Vista	— 100
Ditto	2 Mon.	— 99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten . .	Stück	— 97 $\frac{1}{2}$
Kaisersl. Ducaten	—	— 97 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114 $\frac{1}{2}$

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant.
	Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	— 95
Staats-Schuld-Scheine	4	85 —
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 .	5	— —
Ditto Ditto von 1822	5	— —
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	— 22
Churmärkische ditto	4	— —
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	95 —
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	— 105 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4 $\frac{1}{2}$	— 98 $\frac{1}{2}$
Holl. Kans. et Certificate	—	— —
Wiener Einl. Scheine	— 42 $\frac{1}{2}$	— 42 $\frac{1}{2}$
Ditto Metall. Obligat.	5	— 95 $\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	— —
Ditto Partial-Obligat.	4	— —
Ditto Bank-Actien	—	— —
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	105 $\frac{1}{2}$ —
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	105 $\frac{1}{2}$ —
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	— —

Beilage zu No. 104 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Dom 4. September 1826.

In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's
Buchhandlung iſt zu haben:

- Fortig, J. N., Handbuch der chriſtlichen Kirchengeschichte. 2 Thle. gr. 8. Landshut. Kräß.
3 Rthlr. 20 Sgr.
- Die mann, H. Frhr. von, praktische Anleitung zum Flußbaue. 2r Band. M. 4 lith. Tafeln.
gr. 8. München. Lindauer. 1 Rthlr. 20 Sgr.
- Schub, Dr., H. N., Naturgeschichte und Abbildungen der Säugethiere. Mit nach der Natur
gezeichneten und lith. Kupfern von K. J. Brodtmann. 17 Hefte. Fol. (G. Fleisch. r in L.)
17 Rthlr.
- Storch, L., das Fürstenhaus von Gotha. Ein historisch-poet. Gemälde. 8. Erfurt. Müller.
1 Rthlr. 15 Sgr.
- Pausaniae de situ Graeciae libri X. Recogn. J. Becker. 2 vol. 8. maj. Berlin. Reimer.
3 Rthlr. 23 Sgr.
- Volkslieder, neugriechische, nach C. Fauriels Herausgabe übersetzt von W. Müller, für
eine Singstimme mit Klavier-Begleitung in Musik gesetzt von B. Klein. quer fol.
Berlin. Reimer. br. 23 Sgr.
- Verwandlungen, die, des Ebu Seid von Serug oder die Makamen des Harlet, in freier Nach-
bildung von B. Rückert. 1r Thl. 8. Stuttgart. Cotta. 4 Rthlr.
- Schmidt, M., Bildereien und Geschichten f. kleine Kinder. M. illum. Kupfern. 2te bericht. Auf-
lage. 12. Leipzig. E. Fleischer. cart. 15 Sgr.
- Schuderoff, Dr., J., über die oberbischöfliche Hohelt der Regenten. 8. Konneburg. literar.
Conprov. br. 10 Sgr.
- Revels, D., das Leben Christi unsers Herrn, oder die Geschichte Jesu. 1r Thl. gr. 8. Nachen.
Mayer. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.
- Volkslieder der Serben, metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Tabl. 2te Hef. gr. 8.
Halle. Krieger. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Dfander, Dr., J. F., Volksarzneimittel und einfache nicht pharmaceutische Heilmittel gegen
Krankheiten des Menschen gr. 8. Tübingen. Dfander. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
- Sacius, des E. C., sämtliche Werke übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. F. N.
Ricklefs. 3ter Band. gr. 8. Oldenburg, Schulze. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neue Musikalien.

- Lepermann, der lustige. Musikalische Zeitschrift für Pianofortespieler, herausg. von A. C.
Thelle. 1r Jahrg. 28 Hefte. quer. 4. Weissen. Göbsche. br. 13 Sgr.
- Müller, W. A., musikalisches Blumenkörbchen. Eine Sammlung leichter und angenehmer
Musikstücke zur Belustigung am Pianoforte. 1r Jahrgang. 2 Bändchen. 2te Abtheilung.
quer 4. Weissen. Göbsche. br. 23 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maas.) Breslau den 2. Septbr. 1826.

	Höcster:	Mittler:	Niedrigster:
Wetzen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

A n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Kantorowich, Kaufmann, von Posen; Hr. Hüblich, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Scholz, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Wähle, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Bräunert, Kaufm., von Stettin; Hr. Neumann, Ob.L.G. Auscultator, von Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Petersen, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Herr am Ende, Kaufm., von Stettin; Hr. Steinig, Kaufmann, von Pless. — Im goldnen Baum: Hr. Göbbsche, Bürgermeister, von Trautenberg; Herr Raubsch, Assessor, von Posen. — Im Hau-
senkranz: Hr. Baron v. Reichenow, Rittmeister, von Oppeln; Hr. Winger, Ob.L.G. Registrator, von Ratibor; Hr. Bluhme, Kaufmann, von St. Thomas; Hr. Behrmann, Kaufmann, von Bera-
Cruz. — Im blauen Hirsch: Hr. Fesca, Postsecretär, Hr. Fesca, Kaufmann, beide von
Schweidnitz; Hr. Wolowski, Hr. Degezinski, Partikuliers, von Warschau; Hr. Popelax, Professor,
von Meisse; Hr. Nolte, Partikulier, von Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. v. Bernato-
wicz, Partikul., a. d. G. H. Posen; Hr. von Gorchowostoff, Kapitän, aus Rußland. — Im gold-
nen Szepter: Hr. v. Bardzinski, von Kalisch. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Ryckpusch,
General-Major, von Silberberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Registrator, von Op-
peln; Hr. Feldmann, Kaufmann, von Rybnitz; Hr. Storch, Kregeleuth, von Oppeln. — Im ro-
then Löwen: Hr. Scherpe, Fehllehrer, von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. v.
Sallet, Hauptmann, von Frankenstein; Herr Böttcher, Gutsbesitzer, von Labitsch; Hr. Reinsch,
Gutsbes., von Münchow; Hr. Gadebusch, Ober-Staabs-Chirurg., von Schweidnitz; Hr. Gogler,
Kaufmann, von Wüstenaltdorf. — Im goldnen Hirsch: Hr. Brenner, Kaufmann, von
Pless; Hr. Wittowski, Hr. Kleischner, Kaufleute, von Posen. — Im römischen Kaiser: Hr.
Lachnit, Schauspieler, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Bonst, Kaufmann, von Glogau;
Herr Brettnier, Gymnasienlehrer, von Gleiwitz, neue Schweidnitzerstr. No. 1; Hr. Waper, Kaufm., von
Potsdam, Nikolaistr. No. 1; Hr. Hesse, Kaufmann, von Dresden, Altbäckerstr. No. 61; Hr. Franke,
Justiz-Secretär, von Dunsau, Schühbrücke No. 8; Hr. Steinweg, Partikulier, von Glogau, Al-
brechtsstraße No. 33.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen=Personale, welche das hiesige Haus=Armen=
Medizinal=Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hier-
durch ganz ergebenst an: daß den 1ten September c. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt=Revi-
sion über die Verwaltung im Jahre 1825/6 an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des
Rathhauses statt finden wird, und bittet durch Beisohnung dieser Verhandlung sich persönlich von
Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den
2ten September 1826. Die Direction des Haus=Armen=Medizinal=Instituts.

(Bekanntmachung.) Der Ober=Zoll=Controllleur Wiestner und der Grenz=Aufsicht-
er Alwe, fanden am 4. März d. J. früh in der 5ten Stunde, in dem, in dem Garten befindlichen
Backofen des Gärtners Christian Pilop auch Soa genannt, zu Bergen, Hoyerwerdaer Kreis-
ses, in 8 Säcken verpackt, 19 Stück weiße und 3 Stück bunte Leinwand vor, und nahmen solche
in Beschlag. Da der Pilop beharrlich läugnet, daß die in seinem von seinem Gehöfte 40
Schritte entfernt am Wege frei stehenden Backofen aufgefunden Leinwand, ihm gehöre, oder
von ihm eingeschwärzt und in den Ofen verborgen sey, auch sich keine Spur findet, daß die Lein-
wand ihm gehöre, oder von ihm eingeschwärzt worden sey, die Leinwand aber einen Werth von
141 Thalern nach der aufgenommenen Lage hat, so wird dieser Vorfall nach Vorschrift der All-
gemeinen Gerichts=Ordnung §. 180. Tbl. 1. Tit. 51. hierdurch öffentlich bekannt gemacht und es
werden die unbekannten Eigenthümer dieser Waaren hierdurch aufgefordert: sich binnen 4 Wo-
chen, von dem Tage an, an welchem diese Bekanntmachung zum erstenmale in den Intelligenz-
Blättern erfolgt, spätestens aber in termino den 6ten October d. J. Vormittag um 10 Uhr
vor dem Justitiario des Haupt=Zoll=Amtes Hoyerwerda Gerichts=Amtmann Kayser daselbst
zu stellen und ihr Eigenthum an den beschlagenen Waaren nachzuweisen, auch sich wegen der
Einschwarzung derselben zu verantworten, außendbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß mit
der Confiscation dieser Waaren, deren Verkaufe und Verrechnung der Loosung bei der Straf-
Kasse sonder Anstand verfahren werden soll. Liegnitz den 15. August 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Ober-Amtmann Müller die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Kreuzburg-Pitschenschen Kreise gelegenen Rittergutes Schmar dt lten Antheils, auch Nieder-Schmar dt genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1824 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 25,081 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, verfügt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige öffentlich aufgefodert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 14ten März d. J. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14ten März und den 13ten Juny, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 14ten December 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrend s im Partheten-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekannthschaft der Justiz-Commissarius Reumann, Justiz-Commissarius Brier und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Lösung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 13ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Vorladung.) Ueber das, in größtentheils ungewissen Activis, dagegen in vielen feststehenden Passivis bestehende Vermögen des zur Criminal-Untersuchung gezogenen Justiciarius Prose, icht zu Brieg, ist am heutigen Tage der Concur s-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an dieses Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch voraeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Wedel auf den 11ten November 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, auch sich über die Wahl eines Curatoris und Contradictoris massae zu erklären. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß mit allen ihren Forderungen abgewiesen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Den Gläubigern welchen es an Bekannthschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Kletke, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 16ten Juny 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Sophie Freyin von Saß das im Fürstenthum Oppeln und dessen Rosenberger Kreise belegene Allodialgut Kiebaschin nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die anderweiten Bietungsktermine auf den 4. Juli c., den 4. Septemder c. und besonders den 8. November 1826, jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Kühn angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachtes Allodial-Rittergut nach der davon durch den Kreis-Justizrath Richter ausgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 3916 Rthlr. 3 Sgr.

9 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdigt worden, den befähigten Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß im letztern Pletungs-Termin, welcher peremptorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesägliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 22. März 1826. Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Das zur Concurs-Masse des Tuchbereitermeisters Christoph Jacob gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 13007 Rthlr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 15088 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 449. (neue No. 41.) auf der Neuschenstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 5ten July und den 6ten September, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 4ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 11ten April 1826. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Realgläubiger soll das zu der erbchaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Bäudler Johann Friedrich Zehler gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 1893 Rthlr. 17 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2051 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzte Haus No. 993. neue No. 11. auf der Weidengasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten August und den 7ten September, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 12ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25ten Mai 1826. Königlich-Städtisches Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Hypothekarius Kaufmann Pischel, soll das auf dem Sande No. 5. und 6. belegene, der verehelichten Gläuscher Zühl gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 10,128 Rthlr. 16 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 11,974 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 5. 6. auf dem Sande im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 11. Novbr. c. und den 12. Januar 1827 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 29. März 1827 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 7ten August 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Edictal. Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes in dem über die künftigen Kaufgelder des Bäckers Johann George Leidner'schen Hauses No. 118. auf der neuen Weltgasse am 11. August a. c. eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Real-Gläubiger auf den 5ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, indemselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justizkommissarien Pfendack, Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, wird auferlegt werden. Breslau den 11. August 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Da in dem zur Subhastation des dem Erbsaß Martin Plummermann gehörigen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Darausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 4291 Rthlr. 27 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 3850 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Grundstücks No. 39. auf dem kleinen Schweidnitzer Anger, am 22. Juli a. c. anderweit angetandenen peremptorischen Licitation-Termine weder kein Licitant erschienen und von den Real-Gläubigern und dem Besitzer auf Ansetzung eines neuen peremptorischen Licitations-Termins angetragen worden ist; so werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama hierdurch anderweit aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu auf den 9ten December a. c. angesetzten neuen peremptorischen Bietungs-Termine Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Kanzler des Gerichts-Affessor Blühdorn, in unserm Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 8. August 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 6ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im reichen Hospitale die zum Nachlasse der Wittwe Hoffmann gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19ten August 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Der hiesige Steuermacher Christian Kieger und die Maria Rosina Härdler, haben laut Verhandlung vom 8ten August dieses Jahres, bei ihrer bevorstehenden Verheirathung die zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes hier harr habende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dels den 17ten August 1826. Herzoglich Braunschweig-Delsches Stadt-Gericht.

(Auction.) Den 29sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr sollen zu Goldschmieden, in dem vormals Schnöpflugschen Coffee-Hause die d. r. vorigen Besitzern, vereblichten Schnöpflug gehörigen Inventarien: Stücke, bestehend in einem Billard nebst Zubehör, einem großen modernen Kronleuchter, 69 Tischen, 16 Stühlen, mehreren Bänken und verschiedenen Haus- und Wirtschaftsgüter, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich zur bestimmten Zeit im gedachten Coffeehause einzufinden. Am Markt den 28sten August 1826. Das Conradsche Gerichts-Amt für Goldschmieden.

(Subhastation.) Nachdem auf Antrag eines Real-Gläubigers dato die öffentliche Subhastation des sub Nro. 1. zu Petersdorf, Rimpfchen Kreises, belegenen unterm 17ten hujus gerichtlich auf 2018 Rthlr. 25 Sgr. Courant abgeschätzt, dem Carl Scharte zugehörigen Kretscham, zu welchem incl. Garten Einfall 13 Scheffel 8 Mgn. Breslauer Maas Ackerland gehören, verfügt worden; so haben wir die diesfälligen Licitations-Termine auf den 5ten September 1826, den 7ten November 1826 und den 10ten Januar 1827 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letzteren aber, welcher peremptorisch ist, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Petersdorf anberaumat, und laden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vor, in diesen Terminen und insbesondere in dem letzteren vor uns zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach Einwilligung der Real-Creditoren, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Die Taxe dieses Kretschams ist übrigens zu jeder schicklichen Zeit beim Königl. Wohlöblichen Domainen-Justiz-Amte zu Rothschloß, im Gerichtskretscham in Petersdorf und bei unterzeichnetem Justiz-Amte in Augenschein zu nehmen. Strehlen den 17ten Juny 1826. Gerichts-Amt Petersdorf.

(Abverkseement.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Bauertochter Johanna Helena Jahn, und der Bauergutsbesitzer Carl Gottlieb Haunig, beide aus Olbersdorf, Münsterbergischen Kreises, durch ihren den 17ten May 1826 gerichtlich geschlossenen Ehe- und Erbvertrag die in Olbersdorf statutarisch durch die Vererbung unter den Eheleuten begründete Gütergemeinschaft der Güter und des Erworbenen ausgeschlossen haben. Frankenstein den 20. May 1826.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein und der Güter Schlawe Olbersdorf.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß der Standesherrl. General-Pächter Friedrich Wilhelm Migula zu Beerdorf, Münsterbergischen Kreises, und seine Ehefrau Johanna, geb. Raube, durch den, nach ihrer am 13ten Juny d. J. vollzogenen ehelichen Verbindung, unterm 26ten July ej. a. gerichtlich gesch. offenen Vertrag die in Beerdorf statt findende statutarische Gütergemeinschaft, sowohl in Betreff des zugebrachten Vermögens, als auch des Erwerbes aufgehoben haben. Frankenstein den 14ten August 1826.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Bau-Bedingung.) Es soll hohen Auftrags zu Folge auf dem Wohlauer Domainen-Amtes Vorwerk Pronzendorf bei Steinau, ein zweistöckiges Wohn-, Remisen- und Schüttboden-Gebäude von Blindwerk erbaut, und dieser Bau dem Windstforderaden, jedoch cautionsfähigen, Entrepreneur überlassen werden. Hierzu ist in der Amtmanns-Wohnung daselbst ein Licitations-Termin auf den 21sten September Nachmittags um 2 Uhr anberaumat worden, wozu recipirte Werkmeister oder sonstige sichere Bau-Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber von der königlichen Regierung zu Breslau zu gewärtigen. Die Zeichnung, der Bau-Anschlag und die Bau-Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Wohlau den 25ten August 1826.

Nimann, Königl. Bau-Inspktor.

(Güterverkauf.) Familienverhältnisse machen es mir wünschenswerth, alle meine Besitzungen in Pausch und Bogen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Sie bestehen

- a) Aus der Herrschaft Brustabe mit 6 Dörfern.
- b) — dem Dominium Kleinperschntz, Burdey genannt.
- c) — der Lehnsholztisey in Frauenwalde, welche 2 Anthelle hat.
- d) — der Erbscholtisey in Brustabe.
- e) — zwei eigenthümlichen Windmühlen, wovon 1 in Brustabe und 1 in Frauenwalde.

Kaufstige und Zahlungsfähige haben sich persönlich oder in postfreien Briefen zu wenden, an den Besitzer derselben, den Brustabe bei Jessenberg.

Reichsgrafen von Reichendach.

(Holz-Verkauf.) Vor dem Dhlauerthor in Neu-Stettin im Hofe steht trocknes, gut gesetztes Brennholz im billigen Preise zum Verkauf und sind Anweise-Zettel im Hofe sowohl als bei mir zu haben.

J. Stephann, auf dem Käselberge No. 3.

(Hausverkauf.) Ein auf einer Hauptstraße sehr gut gelegenes Haus, welches viel Hofraum, Stallung, Wagenplatz und Remisen hat, und sich besonders für einen Wagenbauer oder Tischler eignet, ist veränderungswegen unter billigen Zahlungs Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergischen Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel.

(Güter-Verkauf.) Zwei Dominial-Güter diesseits der Oder, in einer angenehmen Gegend gelegen, welche sich im besten Zustande befinden, größtentheils Walzenboden, so wie auch alle andere Regalien haben, und bloß mit landschaftlichen Pfandbrieffen belastet sind, sollen wegen Erbsonderung unter der landschaftlichen Taxe für 60 und 40,000 Rthlr. gegen eine Anzahlung von 8 bis 10 mille verkauft werden, indem jedem soliden Käufer mit dem Restbium des Kaufgeldes bei richtiger Zinsenzahlung 10 bis 12 Jahr gestundet wird. Das Nähere im Callenbergischen Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel.

(Guts-Verkauf.) Ein 6 Meilen von Breslau belegenes Dominium, welches 500 Scheffel n jedes der 3 Felder ausdekt, 400 Morgen Wiesen und 1000 Morgen ziemlich bestandenen Forst, 650 Rthlr. Gefälle i. cl. der verpachteten Brau- und Brennerel, auch bedeutende Spann- und Hand-Dienste hat, 10 o Schaaf, 60 Kühe überwintert, und nach mehrjähriger Fraction jährlich für 500 Rthlr. Flachs verkauft, auch ein großes massives Wohnhaus und schöne Gärten nebst vorzüglich guter Jagd hat, ist wegen einem gekündigten Capital für den sehr billigen Preis von einigen 40,000 Rthlrn. zu verkaufen, durch W. Buchheister, Nicolaistraße N. 74.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Puditsch, 4 Meilen von Breslau, 1/2 Meile von Prausnitz, sind eine Quantität 2 1/2 und 3ßollige elchene Bohlen von 20 bis 30 Zoll Höhe, zu verschiedenen Längen, so wie eichenen Schwellen und Pfahlholz und mehrere Klöger zum Mühlenbau, in billigen Preisen zu verkaufen; desgl. ichen stehen 80,000 Flachwerke zu dem Preise von 7 Rthlr. in der Ziegelei vorräthig. Puditsch den 1ten September 1826.

(Anzeige.) Zweihundert Stück feinwollige Zucht-Schaafe sind bei dem Freiguth Paschwitz, Breslauer Kreises, zu verkaufen. Der Preis der Wolle war außer dem letzten Markt der Centner bedeutend über 100 Rthlr. verkauft worden, und hat der Käufer die Auswahl unter 900 Stück.

(Offne Milchpacht.) Die Milchpacht von 50 Kühen ist bei dem Dominio Strachwitz bald oder zu Michaeli zu vergeben.

(Verpachtungs-Anzeige.) Behuß der anderweitigen Verpachtung des hiesigen Brau- und Branntwein-Urbars, von Michaeli a. c. ab, steht hierzu ein Termin auf den 15ten d. M. Morgens 10 Uhr in der hiesigen Brauerey an, wozu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich hier einzusehen. Groß-Graben den 1. September 1826.

(Auction.) Den 1ten September d. J., als Montags und folgende Tage wird früh um 9 Uhr in Reutlich bei Breslau die Verlassenschaft des verstorbenen Pfarrers Rinscher, melstbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dabei wird bemerkt: daß diejenigen, welche eine erwiesliche Forderung an den gewesenen Pfarrer haben, ihre Liquidation bis zu diesem Termine einzureichen, und welche eine Zahlung an ihn zu leisten haben, bis dahin befriedigen sollen. Reutlich den 1ten September 1826.

Das Executorium.

(Anzeige.) Die am 2ten in meinem Auctions-Local, Dhlauerstraße, blauem Hirsch, angefangene Auction von achten Harlemer Blumenwiebeln, wird Dienstag als den 5ten fortgesetzt.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Auction.) Donnerstag als den 7ten September früh um 11 Uhr werde ich vor dem Schweidnitzer Thore bei dem goldenen Löwen, ein braunes Wagen-Pferd mit Blasse, 5 Jahr alt, nebst Geschirren und einem Plauwagen, öffentlich versteigern.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Commis.

(Anzeige.) In der Fabrick Hoffnungsthal zu Rohnau bei Landshut ist zu haben: Sehr gute schwarze Dinte, das neue Quart 6 1/2 Sgr., Bleizucker à Pfd. 10 Sgr., Englisch Roth, ordinair Hellroth, Braunroth, gelber Ocker, Scheidewasser, Holzcassig und Phosphor. Alles gut und besonders wohlfeil bei grösseren Aufträgen.

(Zur Nachricht) dirne allen Unkundigen, oder denen, die sich ein Geschäft daraus machen, Unwahrheiten zu verbreiten: daß ich noch nie Agent war, und mich schreibe:

Johann Friedrich Schwenck.

Offerte von feinem Pulver, Spreng-Pulver und Schroot.

Zu der jetzt wieder eingetretenen Jagdzeit empfehle ich mein allgemein als vorzüglich gut anerkanntes feinstes Pulver, in allen beliebigen Körnungen, so wie engl. gewalzten Schroot in allen Nummern zu den billigsten Preisen. Den mit Pulver handelnden Herren Kaufleuten, welche mich mit Ihren Aufträgen beehren wollen, versichere, daß ich als Commissionair in diesem Artikel bei Abnahme von 1 Etr. den Auftrag habe, den Fabrik-Preis zu notiren, wobei ich noch bemerke, daß ich sämmtliches Pulver direct pr. Ayr erhalte, wobei es nicht wie beim Wasser-Transport selben kann. Den resp. Herren Bergwerks-Besitzern offerire ich noch mein Spreng-Pulver als sehr gut und recht preiswürdig, wovon sie ein kleiner gütiger Versuch überzeugen würde.

Gustav Häusler, äußere Dollauer-Gasse im grauen Strauß No. 29.
(Anzeige.) Zu dem bevorstehenden Markt wieder in Breslau angekommen, empfehle ich einem hochgeehrten Publico mein vollständiges Lager von Holländischen Fern-Röhren, ächten Ranssen, besonders guten Etaar- und Conserbatione, Brillen in allen Farben, so wie sämmtliche optische Gegenstände; auch werden Reparaturen angenommen und bestens besorgt. Während dem Jahrmarkt ist meine Bude auf dem Paradeplatz gerade über von No. 7.

Optikus L. Schte.

J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam
besuchen diesen Markt mit ihrem bekannten Lager und können mit den beliebten couleuten und Worsseiler kurzen Damen-Handschuhen à Paar 6 Gr., wieder aufwarten.

(Anzeige.) Eine neue Sendung der ächten patentirten Gersten-Chocolade erhielt die Del-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

E. M. Lutz aus Berlin

empfehle sich zu dem jetzigen Breslauer Markt mit einem vollständig assortirten Petinett-Waaren-Lager eigener Fabrik, wie auch mit einer großen Auswahl von Singhams in den modernsten Mustern, in ächten Farben und besser Qualität, feinsten engl. Pique, halb sans peine und dergl. Bettdecken, auch glatte und gemusterte Gaze und dergleichen Streifen in weiß u. couleut, wie den so sehr beliebten Zelusch. Ich versichere nebst einer reellen Bedienung die billigsten Preise, und habe meinen Stand wie gewöhnlich auf dem großen Ring in der Bude.

(Gesuchter Kunstgärtner.) Ein tüchtiger Kunstgärtner wird gesucht. Das Nähere im alten Rathhause beim Bau-Insp.ector Dplz.

(Zur Nachricht.) Bei dem Dominium Pannwitz ist der Beamten-Posten vergeben.

(Anzeige.) Eine anständige Wittve wünscht einige Knaben, welche die hiesige Schulen besuchen, 8 bis 12 Jahr alt, gegen billige Bedingungen in Pflege und Kost zu nehmen. Darauf reflectirende Eltern erfahren das Nähere bei Herrn Prediger Eggeling, Dblauerstraße in der goldenen Kanne, an den sich in portofreien Briefen zu wenden ist.

(Helfegelegenheit.) Den 9ten und 1ten September gehen ganz gedeckte Wagen leer nach Berlin und Warmbrunn. Das Nähere Schweidnitzer Anger neben dem Weißschen Coffee-Hause No. 15.

(Zu vermietthen und Michaeli zu beziehen) Am Neumarkt No. 30. der 1ste Stock von 5 Etagen, 1 Alkove, 1 Kammer nebst Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermietthen) In No. 1. vor dem Nicolai-Thor, in der kleinen Holzgasse, ist während des bevorstehenden Marktes und auch zum Wollmarkt eine freundliche gut meublirte Stube nebst Stallung und Wagenplatz zu haben.

Die Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.